

UNITARISCHER KATECHISMUS UNITÁRIUS KÁTÉ

VON

JÓZSEF FERENCZ

zum 500. Gedenkjahr von Franz Davidis
ins Deutsche übertragen und mit einem kurzen
Lebenslauf des Gründers der Unitarischen
Kirche ergänzt von Remigius Suter



«Die vom Geist Gottes Erleuchteten dürfen nicht aufhören zu reden, noch dürfen sie die Wahrheit unterdrücken. So ist die Kraft des Geistes, dass der menschliche Verstand - jede falsche List beiseite lassend - allein bestrebt ist, die Ehre Gottes zu vergrößern, sollte auch die ganze Welt toben und sich widersetzen.»

Franz Davidis

*« – Nötig ist es aber, dass auch wir die Wahrheit – so wir dieselbe finden wollen – unausgesetzt suchen sollen; – denn der heilige Geist ist nicht eine von **ausßen** wirkende Kraft, welche uns – gleich einfach leblosen Maschinen – in Bewegung bringen und fortbewegen soll; – er ist der **in uns** wirkende heilige Funke, welcher von unserem eignen Bestreben und Willen auflodert und zur himmlischen Flamme sich entfaltet, bei deren Lichte wir dem glorreichen Ziele unserer Bestimmung sicher entgegen schreiten können.»*

aus József Ferencz' Dogmatik
in: »Kleiner Unitarier-Spiegel«
Wien, 1879

UNITARISCHER KATECHISMUS UNITÁRIUS KÁTÉ

VON

JÓZSEF FERENCZ

zum **500. Gedenkjahr von Franz Davidis** ins
Deutsche übertragen und mit einem kurzen
Lebenslauf des Gründers der Unitarischen Kirche
ergänzt

- Ein Beitrag:
- zur Diskussion über das Bekennen in der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft,
 - zur Vernehmlassung über ein neues Credo in den reformierten Kirchen der deutschen Schweiz und
 - zu den Vorbereitungen zur 500-Jahrfeier der Reformation

Übersetzung der überarbeiteten ungarischen Ausgabe: «UNITÁRIUS KÁTÉ», 20. átdolgozott kiadás, az unitárius egyház kiadása, Kolozsvár, 1991 (1. Aufl. 1864) mit Hilfe der englischen Version von György Andrási, in Zusammenarbeit mit Byron C. Miller, publiziert in «*The Unitarian Universalist Christian*», fall/winter 1994, Vol. 49, Nos. 3-4

Biblische Zitate und die Schreibweise biblischer Namen stammen aus der Zürcher Bibel, Ausgabe 2007.

Für die kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich
Frau Emese Julia Rudin–Török, CH–Ziefen (Csíkfalva-Nyárádszentmárton)

Gewidmet meinen Freunden und Lehrern

Varga Sándor	Nyárádszentmárton-Csíkfalva
Szén Sándor	Siménfalva, ehemals Jobbágyfalva-Nyárádszereda
Pál Ádám	Vadad

Pfarrer der Unitarischen Kirche in Siebenbürgen.

Remigius Suter
CH-Ziefen
im Herbst 2010

Zweite, überarbeitete Version

15. November 2012



Ferencz, József (1835–1928)
23. Unitarischer Bischof
in Kolozsvár (1876–1928)
Verfasser des Unitarischen Katechismus 1864

UNITARISCHER KATECHISMUS

I. GRUNDBEGRIFFE

1. Was ist Religion?

Religion ist Liebe zu Gott und den Mitmenschen.

Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat zu ihm. Und da er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist allein Herr, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft. Das zweite ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Höher als diese beiden steht kein anderes Gebot. Mk 12,28-31

Und dieses Gebot haben wir von ihm: dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe. 1Joh 4,21

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird ins Himmelreich hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Mt 7,21

2. Wie erkennen wir Gottes Vorhandensein?

Ob wir das Universum mit seiner Ordnung oder uns selbst und unsere Fähigkeiten betrachten, kommen wir zur Überzeugung, dass ein Gott besteht, der alles geschaffen hat, der alles erhält und lenkt.

3. Woraus besteht die Liebe zu Gott?

Liebe zu Gott besteht aus unserem Respekt vor seinen Gesetzen und unserem Bestreben diese zu erfüllen.

Das Kind liebt und respektiert seine Eltern aufrichtig, wenn es ihnen gehorcht und sich so verhält, dass es deren Liebe verdient. In derselben Weise lieben und respektieren wir Gott, wenn wir ihm gehorsam sind und versuchen nach seinem Willen zu leben.

4. Was ist der Zweck der Religion?

Der Zweck der Religion ist, durch Liebe zu Gott und dem Nächsten unsere Seelen zu verfeinern, unsere Gefühle zu veredeln und uns zum Dienst an Gott und dem Nächsten zu ermutigen.

5. Braucht die Menschheit Religion?

Der Zweck der Religion zeigt klar, dass der Mensch diese braucht; auch die Geschichte liefert diesen Beweis, indem bisher noch kein Volk ohne Religion bestand.

6. Wie erlangen wir eine reinere Religion?

Wie uns die Religionsgeschichte lehrt, erreichten wir eine reinere Religion, weil Gott uns erleuchtete, weise, sittliche Religionslehrer sandte, welche uns zu einer klareren religiösen Überzeugung im Einklang mit der Vernunft führten.

Gewöhnlich nennen wir Gottes Botschafter Propheten, Apostel oder Religionsstifter. Im Laufe der Geschichte waren solche Botschafter: Zoroaster für die Perser, Konfuzius für die Chinesen, Buddha für die Hindus, Moses und die Propheten für die Juden und Mohammed für die Araber.

7. Wer war der grösste Prophet Gottes?

Der grösste Prophet Gottes war Jesus, der Gründer der Christlichen Religion. Er lehrte uns beides, die Erkenntnis und die Liebe Gottes.

Denn ein anderes Fundament kann niemand legen als das, welches gelegt ist: Jesus Christus. 1Kor 3,11

8. Woher kennen wir die Lehren der Propheten und von Jesus?

Wir kennen die Lehren der Propheten und von Jesus aus der Bibel. Gewöhnlich nennen wir die Bibel die Heilige Schrift.

9. Was ist die Bibel?

Die Bibel ist eine Sammlung, welche 66 Bücher aus dem Altertum umfasst. Autoren und Inhalte sind unterschiedlich.

10. Aus wie vielen Teilen besteht die Bibel?

Die Bibel besteht hauptsächlich aus zwei Teilen: Der Alte Bund oder das Alte Testament und der Neue Bund oder das Neue Testament. Das Alte Testament beinhaltet 39 Bücher, das Neue Testament 27 Bücher.

11. Wer schrieb die Bücher des Alten Testaments?

Die Bücher des Alten Testaments wurden vor der Geburt Jesu von Lehrern und Propheten des Jüdischen Volkes in hebräischer und aramäischer Sprache geschrieben.

Die Reihenfolge der Bücher des Alten Testaments:

Die Fünf Bücher Mose, Josua, Richter, Rut, Samuel 2 Bücher, Könige 2 Bücher, Chronik 2 Bücher, Esra, Nehemia, Ester, Hiob, Psalter, Sprüche, Prediger, Hohelied, Jesaja, Jeremia, Klagelieder Jeremias, Ezechiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

12. Was beinhaltet das Alte Testament?

Das Alte Testament beinhaltet die moralisch religiösen Gesetze des jüdischen Volkes und die Lehren der Propheten.

13. Welches ist die grundlegende Lehre des Alten Testaments?

Die grundlegende Lehre des Alten Testaments sind die Zehn Gebote von Mose, welche folgendermassen zusammengefasst werden können: Gott ist Eins und du sollst nur Gott dienen; mache keine Götzenbilder, noch diene solchen; missbrauche den Namen Gottes nicht; heilige die Feiertage; ehre deine Eltern; du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht lügen; du sollst nicht neidisch sein.

Der vollständige Text der Zehn Gebote:

Ich bin der HERR dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Gottesbild machen noch irgend ein Abbild von etwas, was oben im Himmel, was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen nicht dienen, denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Vorfahren heimsucht an den Nachkommen bis in die dritte und vierte Generation, bei denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Da darfst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd noch dein Vieh oder der Fremde bei dir in deinen Toren. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, dann aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst auf dem Boden, den der HERR dein Gott, dir gibt.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren, du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren oder seinen Knecht oder seine Magd oder sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört. (Ex 20, 2-17)

14. Wer schrieb die Bücher des Neuen Testaments?

Die Bücher des Neuen Testaments wurden nach Jesu Tod von den Evangelisten und Aposteln in griechischer Sprache geschrieben.

Die Reihenfolge der Bücher des Neuen Testaments:

Die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, die Apostelgeschichte, die Briefe des Paulus: Römer, Korinther 2, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, Thessalonicher 2, Timotheus 2, Titus, Philemon und Hebräer, die Briefe des Jakobus, Petrus 2, Johannes 3, der Brief des Judas und die Offenbarung.

15. Was beinhaltet das Neue Testament?

Der erste Teil des Neuen Testaments: Die Evangelien nach Markus, Matthäus, Lukas und Johannes enthalten die Lebensgeschichte und die Lehren von Jesus; der andere Teil macht uns mit den Taten und Lehren der Apostel bekannt. Wegen seines Inhalts wird das Neue Testament auch „Gute Nachricht“ genannt, „Evangelium“ bedeutet „frohe Botschaft“.

16. Warum ist es nötig, die Bibel zu kennen?

Es ist nötig, die Bibel zu kennen, weil die darin enthaltenen Lehren das Fundament der christlichen Religion und die Richtlinie eines christlichen Lebens sind. Aus diesem Grund müssen wir die Bibel mit Liebe und Vernunft lesen und studieren.

Er entgegnete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Mt 4,4

Ja, alles, was zuvor geschrieben wurde, ist uns zur Belehrung geschrieben, damit wir mit Beharrlichkeit und mit dem Trost der Schriften an der Hoffnung festhalten. Röm 15,4

17. Wie nennen wir jene, deren Religion auf Jesu Lehren baut?

Alle, deren Religion auf Jesu Lehren gründet, nennen wir Christen. Der Name „Christ“ kommt vom lateinischen „christianus“ welches „zu Jesus gehörig“, „Jesus folgend“ bedeutet.

Es fügte sich, dass sie ein ganzes Jahr lang zusammen in der Gemeinde wirkten und eine stattliche Zahl von Menschen lehrten. In Antiochia wurden die Jünger zum ersten Mal Christen genannt. Apg 11,26

18. Sind die Christen vereint?

Die Christenheit ist nicht vereint. Im Laufe der Geschichte hat sich die Christliche Religion in verschiedene Konfessionen geteilt. Aber alle Christen auf Erden sind miteinander verbunden durch Jesu Lehre von der brüderlichen Liebe.

Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl es viele sind, einen Leib bilden, so auch Christus. Denn durch einen Geist wurden wir ja alle in einen Leib hineingetauft, ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie; und alle wurden wir getränkt mit einem Geist. 1Kor 12,12-13

19. Warum ist die Christenheit in verschiedene Konfessionen geteilt?

Unter den Christen der alten Kirche und später im Zeitalter der Reformation kamen verschiedene Ansichten über die Person und die Lehre Jesu auf. Konfessionen wurden von den Anhängern dieser verschiedenen religiösen Vorstellungen gebildet.

20. Welches ist deine Konfession?

Ich bin Unitarier.

21. Wer war der Gründer der Unitarischen Kirche?

Der Gründer der Unitarischen Kirche war Franz Davidis (Dávid Ferenc).

22. Was wissen wir über das Leben von Franz Davidis?

Nach der Überlieferung wurde Franz Davidis in Klausenburg (Kolozsvár) um 1510 geboren. Er besuchte die Universitäten von Klausenburg, Weissenburg (Gyúlafehérvár) und Wittenberg. Nach der Heimkehr von der Auslandsreise arbeitete er als Rektor und Pfarrer in Bistritz (Beszterce), Petersdorf (Petérfalva) und Klausenburg.

23. Welchem Ziel widmete Franz Davidis sein Leben?

Das Ziel, welchem Franz Davidis sein Leben widmete, war die Wiederherstellung von Jesu reinem Christentum.

24. Was unternahm Franz Davidis, um sein Lebensziel zu erreichen?

Franz Davidis bemühte sich, sein Lebensziel zu erreichen, indem er predigte und Jesu reines Christentum von der Kanzel, an Erörterungen und in Büchern verbreitete.

Die Mitstreiter von Franz Davidis waren: Gáspár **Helta**i (Caspar Helth), István **Basilius**, Benedek **Óvá**ri, Fazekas Miklós **Bogá**ti, György **Blandrata** (Giorgio Biandrata) und andere.

25. Wie nahm die Bevölkerung des Landes die Lehren Franz Davidis' an?

Die Mehrheit der ungarischen Bevölkerung des Landes, zusammen mit König Johann Sigismund, stimmte Franz Davidis zu und wurde Anhänger von Jesu reinem Christentum, wie es von Franz Davidis gelehrt wurde. Diese Religion wurde Unitarisch genannt, wegen [der Lehre] der Einheit von Gott.

Das Wort „Unitarier“ kommt vom lateinischen „unus, unitas“ und meint „Glaubender eines Gottes, der die unteilbare Einheit Gottes bekennt“. Der Name „Unitarier“ wurde erstmals 1600 am Landtag von Lécfalva gebraucht.

26. Welches war das wichtigste Ergebnis der Verbreitung des Unitarischen Glaubens?

Das wichtigste Ergebnis der Verbreitung des Unitarischen Glaubens war die Erklärung der Religionsfreiheit auf dem Reichstag von Thorenburg (Torda) 1568. Erstmals in der Welt wurde in Siebenbürgen erklärt, dass jedermann diejenige Religion ausüben darf, welche mit seinem Verstand übereinstimmt, weil „der Glaube ist Gottes Geschenk“.

Wir betrachten die Proklamation dieses Gesetzes als die Gründung der Unitarischen Kirche.

Der Reichstag von Neumarkt am Mieresch (Marosvásárhely) 1571 bestätigte das Gesetz der Religionsfreiheit.

Der Beschluss des Reichstags von Thorenburg 1568¹:

„Wie unser Herr, Seine Hoheit, in den früheren Landtagen mit seinem Reiche gemeinschaftlich in Sachen Religion beschlossen hat, so bestätigt er das auch jetzt in dem gegenwärtigen Landtag, nämlich, dass an allen Orten die Prediger das Evangelium predigen, verkündigen, jeder nach seinem Verständnis, und wenn es die Gemeinde annehmen will, gut, wenn aber nicht, so soll sie niemand mit Gewalt zwingen, da ihre Seele sich dabei nicht beruhigt, sondern sie soll solche Prediger halten können, deren Lehre ihr selbst gefällt, darum aber soll niemand unter den Superintendenten, oder auch anderen die Prediger antasten dürfen; niemand soll von jemand wegen der Religion verspottet werden nach den früheren Artikeln. Auch wird niemand gestattet, dass er jemand mit Gefangenschaft oder Entziehung seiner Stelle bedrohe wegen seiner Lehre, denn der Glaube ist Gottes Geschenk, derselbe entsteht durch das Hören, welches hören durch Gottes Wort ist.“

27. Wie lange war es Franz Davidis möglich, Jesu reinem Christentum zu dienen?

Franz Davidis diente Jesu reinem Christentum nur bis 1579; die Feinde der Religionsfreiheit verurteilten ihn als Erneuerer zu lebenslanger Gefängnisstrafe. Sie kerkerten ihn in der Burg Déva ein, wo er am 15. November 1579 starb.

Franz Davidis' Grab ist unbekannt. Am Ort seines Leidens, in einer der Zellen der Burg Déva, bewahrt eine Gedenksäule seinen Namen und verkündet sein Lebenswerk.

Das erste Denkmal wurde 1910, anlässlich der 400. Jahrfeier von Franz Davidis' Geburtstag, von unserer Kirche errichtet. Das heutige Denkmal wurde als Ehrbezeugung von Unitarischen Gläubigen 1948 errichtet. [Dieses wurde von unbekanntem Leuten zerstört, die aktuelle Gedenktafel wurde 1997 feierlich eingeweiht.]

Der Text der [zerstörten] Gedenksäule:

Hier erlitt am 15ten November 1579 den Märtyrertod: Dávid Ferenc, der unsterbliche Reformator des Geistes, der die universelle Entwicklung bekennende und am Gottesreich arbeitende Gründer der Unitarischen Kirche und deren erster Bischof. Von Anhängern und Verehrern in dankbarer Erinnerung 1948

¹ Deutsche Fassung übernommen aus: G.D.Teutsch (Hg.): „Urkundenbuch zur Geschichte der Ev. Kirche A. B. in Siebenbürgen, I“, Hermannstadt (Nagyszében) 1862

28. Was geschah nach Franz Davidis' Tod?

Auf den Tod Franz Davidis' folgte eine sehr schwierige Periode in der Geschichte unserer Kirche. Zuerst bedrängte religiöse Intoleranz und später politische Unterdrückung unsere Kirche. Anstatt aufbauen zu können, waren unser Vorfahren gezwungen, alle ihre Kräfte zur Selbstverteidigung zu benutzen. In diesem harten Ringen gingen viele unserer Kirchen und Gemeinden verloren, ebenso etwa drei Viertel unserer Gläubigen. Nur die Vorsehung Gottes, das Gesetz der Religionsfreiheit und der heldenhafte Widerstand eines Teils unserer Gläubigen bewahrten die Kirche vor der völligen Vernichtung.

29. Wie lange dauerte diese schwierige Periode?

Diese schwierige Periode hielt während beinahe 300 Jahren an. Danach, dank historischen Entwicklungen, kam eine freiere Zeit. Unsere Kirche war vor Unterdrückung gerettet, sammelte die verbliebene Kraft und war fähig, das Königreich Gottes in Freiheit zu bauen. Durch die Opfer von Gläubigen wurden Kirchen gebaut und die Anzahl der Kirchenmitglieder wuchs an. Dann wurde es möglich den Namen von Franz Davidis zu erwähnen und in seinem Geiste zu predigen. 1879 konnte unsere Kirche zum ersten Mal das Gedächtnis seines Gründers Franz Davidis feiern, anlässlich des 300. Jahrestages seines Todes.

30. Welches ist dein Bekenntnis?

Dies ist mein Bekenntnis²:

Ich glaube an einen Gott, den Schöpfer des Lebens, unseren vorsehenden Vater.

Ich glaube an Jesus, den besten unter den Söhnen Gottes, unseren wahren Lehrmeister.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Ich glaube an den Auftrag der Unitarischen Kirche.

Ich glaube an die Sündenvergebung und ewiges Leben.

II. GOTT

31. Was meinen wir, wenn wir sagen: «Ich glaube an einen Gott»?

Wenn wir sagen: Ich glaube an einen Gott, drücken wir unsere Überzeugung aus, dass Gott existiert und dass Gott sowohl im Wesen, wie in der Person der eine Gott ist.

Die Bibel lehrt über Gottes unteilbare Einheit:

² in ungarischer Sprache im Anhang

So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und es gibt keinen Gott ausser mir. Jes 44,6

Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist der einzige HERR. Dt 6,4

Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist allein Herr. Mk 12,29b

Jesus sagte zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut ausser Gott. Mk 10,18

so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem her alles ist und wir auf ihn hin, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alles ist und wir durch ihn. 1Kor 8,6

ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. Eph 4,6

Sogar die Vernunft versteht Gott als nur Einen; Gott, die höchste Realität, kann nicht mehr als eins sein.

32. Wie sollen wir Gott verstehen?

Wir verstehen Gott als Geist und Liebe.

Gott ist Geist, und die zu ihm beten, müssen in Geist und Wahrheit beten. Joh 4,24

Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.³ Joh 1,18

Der Herr aber, das ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2Kor 3,17

33. Können wir Gott darstellen?

Wir können Gott weder in Bildern noch in Skulpturen darstellen, weil Gott Geist ist. Wer Gott dient - nach Jesu Lehre -, muss Gott in Geist und Wahrheit dienen.

Da wir also von Gottes Geschlecht sind, dürfen wir nicht denken, das Göttliche sei vergleichbar mit etwas aus Gold oder Silber oder Stein, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindungsgabe. Apg 17,29

34. Wie können wir Gott erkennen?

Wir können Gott an seinen schöpferischen und vorsehenden Werken erkennen.

35. Was meinen wir mit dem schöpferischen Werk Gottes?

³ Zitat nach Lutherbibel, 1956, stimmt mit der ungarischen Übersetzung überein. Die neue Zürcher Bibel übersetzt (korrekt) trinitarisch.

Mit dem schöpferischen Werk Gottes meinen wir, dass das ganze Universum und alle unsere Leben die Schöpfung Gottes sind.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Gen 1,1

Nun aber bist doch du, HERR, unser Vater! Wir sind der Ton und du unser Bildner. Jes 64,7

Der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Apg 17,24

36. Was meinen wir mit dem vorsehenden Werk Gottes?

Mit dem vorsehenden Werk Gottes meinen wir, dass Gott für alle seine Geschöpfe sorgt, dass er höchst weise alles zweckdienlich zum Besten ordnet und alles auf dem Weg der Vollkommenheit hin zum Reich Gottes führt.

37. Wie hält Gott die Ordnung dieser Welt aufrecht und wie sorgt er für seine Geschöpfe?

Gott hält die Ordnung dieser Welt mit seinen Gesetzen aufrecht. Ebenso versorgt er seine Geschöpfe durch diese Gesetze.

Die Gesetze Gottes sind vollkommene und ewige Gesetze.

Die Weisung des HERRN ist vollkommen, sie gibt neues Leben. Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, es macht den Einfältigen weise. Ps 19,8

38. Wie zeigt sich Gott durch seine schöpferischen und vorsehenden Werke?

Gott zeigt sich durch seine schöpferischen und vorsehenden Werke als: ewig, vollkommen, allmächtig, gut, gerecht und barmherzig. Diese Eigenschaften ergeben sich aus seiner väterlichen Liebe.

39. Was meinen wir mit: Gott ist ewig?

Wenn wir sagen, Gott sei ewig, meinen wir, dass Gott immer war und immer sein wird.

Vor Zeiten hast du die Erde gegründet, und der Himmel ist das Werk deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibst, sie alle zerfallen wie ein Gewand. Wie ein Kleid wechselst du sie, und sie gehen dahin. Du aber bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps 102, 26-28

Noch ehe Berge geboren wurden und Erde und Erdkreis in Wehen lagen, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps 90,2

40. Was meinen wir mit: Gott ist vollkommen?

Wenn wir sagen, Gott sei vollkommen, meinen wir, dass alles von Gottes Schöpfung und Tätigkeit das beste und richtigste ist und dass die Werkzeuge, die er zur Erfüllung seiner Gesetze braucht, die geeignetsten aller wählbaren sind.

Ihr sollt also vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Mt 5,48

Kannst du die Tiefen Gottes ergründen oder die Vollkommenheit Schaddais fassen? Sie ist hoch wie der Himmel – was kannst du tun? Tiefer ist sie als das Totenreich – was kannst du wissen? Weiter ist sie als die Erde und breiter als das Meer. Hiob 11,7-9

41. Was meinen wir mit: Gott ist allmächtig?

Wenn wir sagen, Gott sei allmächtig, meinen wir, dass Gott alles tun kann, was er will, dass er aber nicht gegen seine eigenen Gesetze handelt.

Jesus blickte sie an und sprach: Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich! Mt 19,26

42. Was meinen wir mit: Gott ist gut?

Wenn wir sagen, Gott sei gut, meinen wir, dass Gott allen seinen Geschöpfen nur Gutes tut, nicht nur den Guten und Würdigen, sondern auch denen, welche Strafe verdient hätten.

Er sagte zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist der Gute. Mt 19,17

Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und ihr geglaubt. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. 1Joh 4,16

43. Was meinen wir mit: Gott ist gerecht?

Wenn wir sagen, Gott sei gerecht, meinen wir, dass Gott unsere Leben und Taten beurteilt, die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Jeder muss die Folgen seines Lebens und seiner Taten tragen.

Er wird einen jeden vergelten nach seinen Taten: ewiges Leben geben denen, die im geduldigen Tun guter Werke Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen, Zorn und Grimm aber denen, die nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind und nicht auf die Wahrheit hören, sondern dem Unrecht folgen. Bedrängnis und Not über das Leben eines jeden Menschen, der das Böse tut, des Juden zuerst und auch des Griechen! Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden einem jeden, der das Gute tut, dem Juden zuerst und auch dem Griechen. Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person. Röm 2,6-11

44. Was meinen wir mit: Gott ist barmherzig?

Wenn wir sagen, Gott sei barmherzig, meinen wir, dass seine väterliche Liebe nachsichtig mit unseren Fehlern umgeht, uns Zeit für Besserung und Vervollkommnung lässt und dass er uns vergibt.

Und er sprach: Ein Mann hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sagte zum Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht. Da teilte er alles, was er hatte, unter ihnen. Wenige Tage danach machte der jüngere Sohn alles zu Geld und zog in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und verschleuderte sein Vermögen. Als er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine schwere Hungersnot über jenes Land und er geriet in Not. Da ging er und hingte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten. Und er wäre zufrieden gewesen, sich den Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fressen, doch niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot in Hülle und Fülle, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heissen; stelle mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er macht sich auf und ging zu seinem Vater.

Er war noch weit weg, da sah ihn sein Vater schon und fühlte Mitleid, und er eilte ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sagte zu ihm: Vater ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heissen. Da sagte der Vater zu seinen Knechten: Schnell, bringt das beste Gewand und zieht es ihm an! Und gebt ihm einen Ring an die Hand und Schuhe für die Füße. Holt das Mastkalb, schlachtet es, und wir wollen essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn, war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an zu feiern. Lk 15,11-24

45. Was gebietet uns all dies, was wir über Gott gelernt haben, zu tun?

Alles, was wir über Gott gelernt haben, gebietet uns, dem einen Gott in Geist und Wahrheit zu dienen, ihn zu lieben und nach seinen Gesetzen zu leben und zu arbeiten.

III. DAS KIND GOTTES

46. Welches ist das edelste Geschöpf Gottes auf Erden?

Das edelste Geschöpf Gottes auf Erden ist der Mensch.

47. Wie offenbart sich uns die Liebe Gottes?

Die Liebe Gottes offenbart sich uns, indem er uns aus allen Geschöpfen hervor hebt und uns mit geistigen Gaben segnet, sodass wir seine Kinder und seine Mitarbeiter sein können.

Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen und wir sind es. 1Joh 3,1a

48. Welches sind unsere von Gott gegebenen geistigen Gaben?

Unsere von Gott gegebenen geistigen Gaben sind folgende: Glaube, Vernunft, freier Wille, Gewissen und Liebe.

49. Was ist Glaube?

Glaube ist Vertrauen in Gott, wobei wir befähigt werden eine kindliche Beziehung zu Gott, unserem vorsehenden Vater, einzugehen.

Der Glaube aber ist die Grundlegung dessen, was man erhofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht. Heb 11,1

Der aus Glauben Gerechte aber wird leben. Röm 1,17b

50. Was ist Vernunft?

Vernunft ist diejenige geistige Gabe, welche uns hilft, Wissen zu sammeln, Ansichten über Gott, uns selbst, unsere Nächsten und die Welt zu denken und zu bilden. In diesen Tätigkeiten ist die Vernunft geradezu die Leuchte des Glaubens.

Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist, der Geist nämlich ergründet alles, auch die Tiefen Gottes. 1Kor 2,10

Der Atem des Menschen ist eine Leuchte des Herrn, er erforscht alle Kammern des Leibes. Spr 20,27

51. Was ist freier Wille?

Der freie Wille ist jene geistige Gabe, mit welcher wir für uns frei entscheiden können, dem Guten, Wahren oder dem Falschen, Bösen zu folgen. Durch den freien Willen müssen wir jedoch bei jeder Entscheidung die religiös-moralische Verantwortung selbst übernehmen.

Ihr habt doch nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, um wiederum in Furcht zu leben; nein, ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Röm 8,15

Denn zur Freiheit seid ihr berufen worden, liebe Brüder. Auf eins jedoch gebt acht: dass die Freiheit nicht zu einem Vorwand für die Selbstsucht werde, sondern dient einander in der Liebe! Gal 5,13

52. Was ist Gewissen?

Das Gewissen ist jene geistige Gabe, welche unsere Taten betrachtet und uns zum Guten ermutigt und vom Bösen zurückhält. Das Gewissen belohnt uns, wenn wir Gutes tun und klagt uns an, wenn wir Böses tun.

Darum übe auch ich mich darin, allezeit ein unangefochtenes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen. Apg 24,16

53. Was ist Liebe?

Die Liebe ist jene geistige Gabe, welche uns ermöglicht, vertraute Kinder Gottes zu werden und mit unseren Nächsten in Frieden zu leben. Die Liebe ist die Krone unserer geistigen Gaben.

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, so werdet ihr Söhne eures Vaters im Himmel; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr da erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?

54. Wie können wir Gott für unsere geistigen Gaben danken?

Wir danken unserem vorsehenden Vater für unsere geistigen Gaben durch Liebe zu Gott und dem Nächsten, durch schöpferische Arbeit und durch selbstlosen Dienst.

55. Welches ist unsere Berufung?

Unsere Berufung ist es, mit den von Gott erhaltenen geistigen Gaben im irdischen Leben am Reich Gottes zu bauen.

Trachtet vielmehr zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden. Mt 6,33

56. Können wir unserer Berufung im irdischen Leben nachleben?

Wir können unserer Berufung im irdischen Leben nachleben: Gott zeigte es uns mit Beispielen durch das Leben Jesu und die Leben von Mitarbeitern am Reich Gottes.

Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben: Wie ich euch getan habe, so tut auch ihr. Joh 13,15

IV. JESUS

57. Was meinen wir, wenn wir sagen: «Ich glaube an Jesus»?

Wenn wir sagen: Ich glaube an Jesus, drücken wir damit unsere Überzeugung aus, dass Jesus das grossartigste Kind und der grösste Prophet Gottes ist und dass seine Lehre der sicherste Weg ist, um zu wahrer Erkenntnis Gottes zu gelangen.

58. Woher wissen wir von Jesus?

Wir wissen von Jesus durch das neue Testament: aus den Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, in welchen seine Lebensgeschichte und seine Lehren geschrieben stehen.

59. Was wissen wir über die Geburt Jesu?

Jesus wurde während der Regierungszeit des römischen Kaisers Augustus Octavius geboren. Sein Vater war Joseph, ein Zimmermann aus Nazareth, seine Mutter Maria. Seine Brüder: Jakobus, Joses, Judas und Simon. Das Evangelium

nennt die Namen seiner Schwestern nicht. Jesus lebte in Nazareth mit seinen Eltern, Schwestern und Brüdern.

Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder des Jakobus, des Joses, des Judas und des Simon, und leben nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie nahmen Anstoss an ihm. Mk 6,3

60. Von welcher Gefahr war Jesus in seiner Kindheit bedroht?

Laut der biblischen Erzählung wollte Herodes, der König der Juden, Jesus als Kleinkind töten.

61. Wie entkam Jesus dieser Gefahr?

Jesus entkam dieser Gefahr, indem ihn seine Eltern nach Ägypten brachten und erst nach Herodes' Tod wieder nach Nazareth zurückkehrten.

62. Was wissen wir über Jesu Kindheit?

Als Jesus zwölfjährig war, ging er mit seinen Eltern zum Passahfest nach Jerusalem in den Tempel. Sein klarer Verstand im Gespräch erstaunte die Lehrer. Zu Hause war er ein folgsames und gutes Kind, wuchs an Körper und Geist, an Weisheit und an Güte zu Gott und den Menschen.

63. Wie alt war Jesus, als er zu lehren begann?

Jesus begann mit 30 Jahren zu lehren. Bevor er zu lehren begann, taufte ihn Johannes der Täufer.

64. Was ist die Absicht von Jesu Lehren?

Die Absicht von Jesu Lehren ist, uns mit Gottes Geboten bekannt zu machen und uns dabei von Unwissenheit, Sünde und von der Angst vor dem Tode zu befreien.

65. Wie befreit uns Jesus von Unwissenheit?

Jesus befreit uns von Unwissenheit durch sein Lehren und durch sein Beispiel, dies macht uns mit Gott, unseren Aufgaben und unserer Berufung bekannt.

66. Wie befreit uns Jesus von Sünde?

Jesus befreit uns von Sünde, indem er uns zeigt, was Sünde ist und wie man diese vermeiden kann. Mit dem Beispiel seines Lebens, welches uns vorgelegt ist und welchem wir zu folgen bestrebt sind, entkommen wir mehr und mehr der Sünde.

67. Wie befreit uns Jesus von der Angst vor dem Tode?

Jesus befreit uns vor der Angst vor dem Tode, indem er unseren Glauben an die väterliche Liebe Gottes und an ewiges Leben stärkt.

68. Wie nennen wir diese Tätigkeit Jesu?

Diese Tätigkeit, womit Jesus die schwere Last unseres geistigen Lebens auf sich nimmt, nennen wir Erlösung. In diesem Sinne glauben wir, dass er unser Erlöser ist.

69. Welches ist laut Jesus das höchste Gebot?

Das höchste Gebot ist zusammengefasst in den Grossen Geboten der Liebe, welche lauten: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft. Das zweite ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Höher als diese beiden steht kein anderes Gebot. (Mk 12,29-31)

Jesus brachte die Wahrheit religiös-moralischen Lebens in seiner Bergpredigt und in Gleichnissen zum Ausdruck.

Die Lehre der Bergpredigt ist folgende:

Seligpreisungen (Mt 5,3-12)

Berufung der Jünger (Mt 5,13-16)

Vom alten und neuen Gesetz (Mt 517-48)

Heuchelei ist die grösste Sünde (Mt 6,1-23)

Der Gegenstand der Liebe der Menschen kann nur einer sein (Mt 6,24-34)

In den Entscheidungen anderen gegenüber müssen wir grossherzig sein, uns selbst gegenüber aber streng. (Mt 7,1-14)

Die Frucht wahren Glaubens ist die Tat. (Mt 7,15-29)

Die schönsten Gleichnisse und Geschichten von Jesus:

Der Sämann (Mk 4,1-20)

Das Senfkorn, der Sauerteig und die Samen auf dem Land (Mk4,26-33)

Der barmherzige Samaritaner Lk (10,25-37)

Der verlorene Sohn (Lk 15,11-32)

Die Talente (Mt 25,14-30)

Die Samaritanerin (Joh 4,1-42)

Die Kinder (Mk 10,13-16)

Der Pharisäer und der Zöllner (Lk 18,9-14)

Der reiche Jüngling (Mk 10,17-31)

Zachäus (Lk 19,1-10)

Die Ehebrecherin (Joh 8,3-11)

Maria und Martha (Lk 10,38-42)

Der Reiche und der arme Lazarus (Lk 16,19-31)

Der dumme Reiche (Lk 12,13-21)

Das grosse Gastmahl (Lk 14,15-24)

Nikodemus (Joh 3,1-21)

Der unbarmherzige Knecht (Mt 18,21-35)

Das verlorene Schaf und die verlorene Drachme (Lk 15,3-10)

70. Wie fassen wir Jesu Lehren zusammen?

Wir fassen Jesu Lehren folgendermassen zusammen:

Gott ist eins und ist Geist; Gott ist unser vorsehender Vater.

Wir sind Kinder Gottes und Geschwister untereinander.

Unsere wichtigste Aufgabe: Gott lieben, unsere Nächsten lieben und am Reich Gottes auf Erden bauen.

Beim Erfüllen unserer Aufgaben sollen wir auf die Stimme unseres Gewissens hören, wir sollen immer das Gute, Wahre und Schöne wählen und diesen treu sein.

Wenn wir auf diese Art leben, wird unsere Belohnung ein ruhiges Herz, Friede unter uns und die Freude ewigen Lebens sein.

71. Nennen wir auch Jesus Gott?

Wir nennen Jesus nicht Gott, weil wir wissen, dass er in Wirklichkeit ein Mensch war.

72. Woher wissen wir, dass Jesus ein wirklicher Mensch war?

Wir wissen aus den Evangelien, dass Jesus ein wirklicher Mensch war, wo er sich zuerst einen Menschen und Menschensohn nennt. Aber seine wirkliche Menschheit ist auch durch sein ganzes Leben bestätigt: Er wurde geboren, wuchs an Körper und Geist, war fröhlich, traurig, hungrig, durstig, er litt und starb.

Jesus wurde auch von seinen Jüngern und Zeitgenossen als Mensch betrachtet.

73. Wie unterschied sich Jesus von anderen Leuten?

Jesus unterschied sich von anderen Leuten, indem er nach den Geboten Gottes lebte und alle seine Taten mit dem Willen seines vorsehenden Vaters übereinstimmten, so dass er für uns «der Weg, die Wahrheit und das Leben» wurde.

74. Welche Schritte unternahm Jesus, um seine Lehren zu verbreiten?

Bald zu Beginn versammelte Jesus 12 Männer um sich, welche wir Jünger nennen. Mit ihnen wanderte er durch das Land, lehrte überall, half den Armen, heilte Kranke und bereitete dadurch seine Jünger darauf vor, seine Lehren zu verbreiten.

Seine Jünger waren Fischer, Zöllner und arme Leute. Jesu Auswahl zeigt uns seine gute Menschenkenntnis.

Die Namen der Jünger:

Petrus war der erste, diesem folgten Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartolomäus und Thomas, Matthäus, Jakobus, Simon, Thaddäus und Judas; dies sind die Namen in der Reihenfolge nach der Heiligen Schrift.⁴

⁴ reimt sich im Ungarischen als Merkvers: *Péter volt az első kit követett András, Jakab, János, Filep, Bertalan és Tamás, Máté, Jakab, Simon, Taddeus és Júdás; Így nevezé őket rendre a Szentírás.*

75. Wer waren Jesu Feinde?

Jesu Feinde waren jene, die um ihre Macht und weltlichen Güter bangten, falls das Reich Gottes verbreitet würde; aus diesem Grund verleumdeten und verfolgten sie ihn.

76. Entmutigte die Haltung seiner Feinde Jesus?

Die Haltung seiner Feinde entmutigte Jesus nicht: Jesus vertraute auf Gott und die Wahrheit seiner Lehre. Und wer darauf baut, kann niemals verzagen.

Die aber, die auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Schwingen, sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und ermatten nicht. Jes 40,31

77. Was tat Jesus unter Verfolgung und im Leiden?

Unter Verfolgung und im Leiden betete Jesus und er erlangte stets neue Kraft und neuen Mut, um sein Werk fortzusetzen.

Und er ging hinaus und begab sich auf den Ölberg, wie es seine Gewohnheit war, und die Jünger folgten ihm. Als er dort angelangt war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt! Und er selbst entfernte sich etwa einen Steinwurf weit von ihnen, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe. Lk 22,39-42

78. Wie sollen wir beten?

Wir können vom «Unservater» lernen, wie wir beten sollen. Jesus lehrte seinen Jüngern dieses Gebet als Vorbild, in dem er sagte: «So sollt ihr beten:

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib und heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen»⁵ Mt 6,9-14

79. Welcher Art soll unser Gebet sein?

Beten ist eine geistige Gemeinschaft und Zwiesprache mit Gott. Unser Gebet soll also einfach, kurz und von der Seele kommend sein. In unserem Gebet sollen wir mehr um geistige Bedürfnisse als um materielle Güter bitten. Auf diese Art wird unser Gebet ein klarer Spiegel unseres Gottvertrauens sein.

Wenn du aber betest, geh in deine Kammer, schliess die Tür und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Mt 6,6

80. Wie viele Jahre lehrte Jesus?

⁵ Liturgische Fassung

Jesus lehrte nur drei Jahre lang: Durch den Verrat von Judas verhafteten ihn seine Feinde, er wurde von Pilatus verurteilt und gekreuzigt.

81. Welcher Art war Jesu Tod?

Jesu Tod –wie auch sein Leben– war eine Offenbarung seiner Liebe zu Gott und den Menschen. Am Kreuz betete er auch für seine Feinde, er bat Gott, dieser möge jenen vergeben und dann empfahl er seine Seele seinem vorsehenden Vater.

Und Jesus sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun. Sie aber teilten seine Kleider unter sich und warfen das Los darüber. Lk 23,34

82. Was geschah nach dem Tode Jesu?

Nach Jesu Tod nahmen seine treuen Jünger und Anhänger seinen Körper vom Kreuz und bestatteten ihn im Grab des Joseph von Arimathäa. Seine Jünger und Anhänger hielten treu das Gedächtnis ihres Meisters und Lehrers und verkündeten seine Lehren.

83. Wie erinnern wir an die wichtigen Ereignisse im Leben Jesu?

Wir erinnern mit Feiertagen an die wichtigen Ereignisse im Leben Jesu.

84. Welches sind diese Feiertage?

Diese Feiertage sind: Weihnachten, Palmsonntag, Karfreitag, Ostern, Auffahrt (Christi Himmelfahrt) und Pfingsten. Weihnachten ist Jesu Geburt, Palmsonntag sein letzter Einzug in Jerusalem, Karfreitag sein Tod, Ostern der Sieg seiner Gedanken, Auffahrt die Erweckung des Bewusstseins der Jünger, Pfingsten der Triumph des geistigen Lebens und der Feiertag zur Gründung der Christlichen Kirche.

Weihnachten ist immer am 25. Dezember. Die andern Feiertage sind von Ostern abhängig. Ostern ist immer am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Tagundnachtgleiche im Frühling. Wenn der Vollmond an einem Sonntag ist, ist Ostern an diesem Sonntag. Der Sonntag vor Ostern ist der Palmsonntag. Drei Tage vor Ostern ist Karfreitag. 40 Tage nach Ostern ist Auffahrt und 10 Tage danach ist Pfingsten.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten feiern wir üblicherweise während drei aufeinander folgenden Tagen.

85. Haben wir zusätzlich noch weitere Feiertage?

Zusätzliche, weitere Feiertage sind: alle Sonntage, Erntedankfest, Neujahr und der 15. November, welcher der Gedenktag von Franz Davidis' Tod ist.

Das Erntedankfest findet am letzten Sonntag im September statt.

86. Was gebietet uns all dies, was wir über Jesus gelernt haben?

Alles, was wir über Jesus gelernt haben, gebietet uns, ihn zu lieben, uns zu bemühen seine Lehren zu verstehen und gläubig seinem Beispiel zu folgen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich und so folge er mir. Mt 16,24

V. HEILIGER GEIST

87. Was meinen wir mit «Heiliger Geist»?

Mit heiligem Geist meinen wir die Kraft Gottes und deren Hilfe für Gutes, welche den Verstand klärt, das Herz läutert und den Willen stärkt, also Erleuchtung, Beruhigung, Ermutigung und Erfreuung.

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in euch wohnt? 1Kor 3,16

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch wirkt und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 1Kor 6,19

88. Ist der Heilige Geist eine Person?

Der heilige Geist kann keine Person sein, da es die Kraft Gottes ist.

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 2Tim 1,7

89. Was lehren einige christliche Gemeinden über den heiligen Geist?

Einige christliche Gemeinden lehren, dass beide, der heilige Geist und Jesus, getrennte göttliche Personen seien und erklären dies so: Gott ist eins im Wesen aber drei in der Person: Vater, Sohn (Jesus) und heiliger Geist. Dies nennen sie die heilige Dreieinigkeit.

Wir Unitarier lehren die Dreieinigkeit nicht, weil wir an die unteilbare Einheit Gottes in Wesen und Person glauben.

90. In wem wirkte der heilige Geist?

Der heilige Geist wirkte in den Propheten, Aposteln und in allen guten Leuten, die Gott und die Menschheit liebten.

Denn was an Weissagung einst ergangen ist, geht nicht auf den Willen eines Menschen zurück, vielmehr haben, getrieben vom heiligen Geist, Menschen im Auftrag Gottes gesprochen. 2Petr 1,21

91. In wem wirkte der heilige Geist mit der grössten Kraft?

Der heilige Geist wirkte in Jesus mit der grössten Kraft.

92. Wirkt der Geist Gottes auch heute noch in uns?

Der Geist Gottes wirkt auch heute in uns, er erleuchtet unsern Verstand, ermöglicht uns Gutes und Wahres zu kennen und stärkt unseren Willen, unablässig

beim Guten und Wahren zu bleiben. Gleichzeitig lässt er uns unsere Schwächen erkennen, was uns veranlasst uns ständig zu erneuern und verbessern.

Denn das ganze Gesetz hat seine Erfüllung in dem einen Wort gefunden: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Wenn ihr einander aber beißen und fressen wollt, dann seht zu, dass ihr euch nicht gegenseitig verschlingt!

Ich sage aber: Führt euer Leben im Geist, und ihr werdet dem Begehren des Fleisches nicht nachgeben! Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch. Die beiden liegen ja miteinander im Streit, so dass ihr nicht tut, was ihr tun wollt. Wenn ihr euch aber vom Geist leiten lasst, untersteht ihr nicht dem Gesetz.

Es ist ja offensichtlich, was die Werke des Fleisches sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Eigennutz, Zwietracht, Parteilung, Missgunst, Trunkenheit, Übermut und dergleichen mehr – ich sage es euch voraus, wie ich es schon einmal gesagt habe: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht des Geistes aber ist die Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen all dies kann kein Gesetz etwas haben. Die aber zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

Wenn wir im Geist leben, wollen wir uns auch am Geist ausrichten. Gal 5, 14-25

93. Wie hilft uns das Wirken des heiligen Geistes?

Das Wirken des heiligen Geistes hilft uns, die Lehren Jesu zu üben, mit eifrigem Geist bei der Andacht zu sein, am Gottesdienst teilzunehmen, die Reinheit des Herzens zu behalten und unsere moralisch-religiösen Aufgaben zu erfüllen.

Selig, die reinen Herzens sind – sie werden Gott schauen. Mt 5,8

VI. UNITARISCHE KIRCHE⁶

94. Was meinen wir mit «Unitarische Kirche»?

Mit «Unitarischer Kirche» meinen wir die Leute, welche durch Befolgen der Lehren und des Beispiels Jesu, am Aufbau des Reichs Gottes arbeiten.

Ihr seid also nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, ihr seid vielmehr Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten – der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch ihn werdet auch ihr mit eingebaut in die Wohnung Gottes im Geist. Eph 2, 19-22

95. Worin ist die Unitarische Kirche eingebettet?

⁶ wörtlich: Unitarische «heilige Mutter Kirche» (unitárius anyaszentegyház)

Die Unitarische Kirche ist in denjenigen Versammlungen und Gemeinden eingebettet, in welchen Jesu Lehren verkündigt werden und welche sich bemühen, seinem Beispiel zu folgen.

96. Wer ist das Haupt der Unitarischen Kirche?

Das Haupt der Unitarischen Kirche ist Jesus, seine Mitarbeiter sind all jene, welche seine Lehren in Versammlungen und Gemeinden verkünden.

97. Wie leitet Jesus die Unitarische Kirche?

Jesus leitet die Unitarische Kirche durch seine Lehren. Seine Lehren werden von Pfarrern verkündet; die Aufgabe der Gläubigen ist es, zu hören, die Schrift zu kennen und nach ihrer Lehre zu leben.

98. Wer sind die Leiter der Unitarischen Kirche?

Die Leiter der Unitarischen Kirche sind folgende:

In den Gemeinden: der Pfarrer, der Kurator (Präsident), der Kantor, die Kirchengemeinderäte und die Gemeindemitglieder;

In den Kreiskirchen: der Dekan, die zwei Kreiskuratoren (-präsidenten), der Schriftwart und der Kassenwart;

In der allgemeinen Kirche: der Bischof, zwei Hauptkuratoren, der Hauptschriftwart und der Kassenwart.

Die Legislativen der Unitarischen Kirche sind die Generalversammlung und die Generalsynode; die Exekutive bildet die Abgeordnetenversammlung.

Unter euch soll es nicht so sein, sondern: Wer unter euch gross sein will, sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele. Mt 20,26-28

Die Ältesten unter euch ermahne ich, euer Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, der ebenfalls teilhat an der Herrlichkeit, die sich künftig offenbaren wird: Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und sorgt für sie, nicht unter Zwang, sondern aus freien Stücken, so wie es Gott gefällt! Seid nicht auf schnöden Gewinn aus, sondern tut es von Herzen, seid nicht Herren über eure Schützlinge, sondern ein Vorbild für eure Herde! 1Petr 5,1-3

99. Wie verhalten wir uns Gemeindegliedern gegenüber, die sich schlecht benehmen?

Weil wir alle Kinder Gottes sind, können wir solche, die sich schlecht benehmen, nicht von der Kirche ausschliessen, aber wir müssen uns bemühen, dass sie den guten Weg wieder finden, durch brüderliche Liebe und durch unser Vorbild.

100. Wie sollen sich Angehörige verschiedener Glaubensgemeinschaften zueinander verhalten?

Die Pflicht der Angehörigen verschiedener Glaubensgemeinschaften ist es, einander als Brüder zu lieben, weil dies das bezeichnende Merkmal der Nachfolger Jesu ist:

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt. Joh 13,35

VII. SÜNDE UND VERGEBUNG

101. Was nennen wir Sünde?

Sünde nennen wir alle falschen Taten, welche wir bewusst tun und durch welche wir Gottes Gesetz verletzen.

102. Welche Arten von Sünde kennen wir?

Wir kennen zwei Arten von Sünde: Sünden durch Tat und Sünden durch Unterlassung. Sünden durch Tat sind das Ergebnis von jemandes bösen Handlungen und Sünden der Unterlassung sind solche, bei welchen es jemand unterlässt, Gutes zu tun, sei es durch Aufschub, fehlendem Mitgefühl oder Nachlässigkeit.

103. Kann jemand von sich sagen, er sei ohne Sünde?

Niemand kann von sich sagen, er habe keine Sünde begangen, weil wir, trotz des Widerstands unseres Geistes, die Gebote Gottes immer wieder übertreten und Böses statt Gutes tun.

Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1Joh 1,8

104. Warum übertreten wir die Gebote Gottes?

Wir übertreten Gottes Gebote, weil wir schwach sind.

105. Was meinen wir, wenn wir sagen, dass wir schwach sind?

Wenn wir sagen, dass wir schwach sind, meinen wir, dass wir als Kinder Gottes noch in der Entwicklung sind. Neben unseren Tugenden haben wir auch Fehler, die eine dauernde Gefahr für unsere Menschlichkeit sind, weil sie unser Verständnis trüben, unsere Herzensruhe zerstören und den Frieden unter uns stören. Diese Fehler zusammen nennen wir Schwäche.

Niemand, der in Versuchung gerät, sage: Von Gott werde ich in Versuchung geführt! Gott nämlich lässt sich vom Bösen nicht versuchen, und er führt niemanden in Versuchung. Ein jeder wird von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, wenn er sich von ihr locken und ködern lässt. Wenn dann die Begierde schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt. Die Sünde aber, wenn sie ausgereift ist, gebiert den Tod. Jak 1,13-15

106. Wie erklären die anderen Glaubensgemeinschaften die Sünde?

Die anderen Glaubensgemeinschaften erklären die Bosheit von Menschen mit der biblischen Geschichte des ersten Menschenpaares, welches von der Frucht des verbotenen Baumes ass. Als Ergebnis dieser Tat setzte sich der Fall der Menschheit ins Böse fort, weil die Menschen unfähig wurden, von sich aus Gutes zu wollen. Dies nennen sie die Erbsünde.

107. Lehren die Unitarier die Erbsünde?

Die Unitarier lehnen die Erbsünde nicht. Wir glauben nicht, dass wir durch die Sünde des ersten Menschenpaares alle schuldig wurden. Es widerspräche Gottes Liebe und Gerechtigkeit, uns die Sünde anderer anzulasten, weil die Sünde eines jeden eigene Tat ist.

108. Was ist das Ergebnis der Sünde?

Das Ergebnis der Sünde ist die Verleugnung der Kindschaft Gottes und die Trennung zwischen Gott und der Menschheit. Dies alles ist ein Ausdruck unserer Strafe.

Täuscht euch nicht: Gott lässt sich nicht verhöhnen! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten, wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. Gal 6,7-8

109. Gibt es Vergebung?

Es gibt Vergebung. Aber wenn Sünde stattgefunden hat, ist es unmöglich, dies auszulöschen, wie wenn nie etwas geschehen wäre. Aber Gott ist ein langmütiger, liebender Vater, der uns wegen unserer Fehler nicht zurückweist, sondern uns die Zeit und Möglichkeit gibt, uns zu verändern und zu verbessern. Dies ist die Vergebung, von welcher Jesus in seinen Gleichnissen sprach. (siehe z.B. das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Lk 15,11-30)

110. Von wem erwarten wir Vergebung der Sünden?

Wir erwarten Vergebung der Sünden nur von Gott.

111. Wie können wir Vergebung unserer Sünden erwarten?

Wir können nur Vergebung unserer Sünden durch Gott erwarten, wenn wir ernsthaft bereuen, uns von unsern Sünden abkehren und täglich an Liebe und Güte stärker werden.

VIII. EWIGES LEBEN

112. Was meinen wir mit: «Ich glaube an das ewige Leben»?

Wenn wir sagen:«Ich glaube an das ewige Leben», drücken wir damit unsere Überzeugung aus, dass das Leben ewig und die Seele unsterblich ist.

113. Wie verstehen wir den Tod?

Wir verstehen den Tod als Wandel, welcher nach dem Gesetz Gottes ist. Nach dem Tod zerfällt unser Körper zu Staub, was er auch zuvor war, aber unsere Seele lebt in Gott, von dem sie nie getrennt war.

... und der Staub zurückkehrt zur Erde, wie es gewesen ist, und der Lebensgeist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat. Koh 12,7

114. Was erwartet uns im ewigen Leben?

Im ewigen Leben prüft Gott alle unsere Leben und Taten und gibt Belohnung oder Strafe entsprechend diesen Leben.

IX. ZEREMONIEN

115. Welche unserer Zeremonien gründen auf Jesu Lehre?

Zwei unserer Zeremonien gründen auf Jesu Lehre: Taufe und Abendmahl.

116. Neben Taufe und Abendmahl, welche andern Zeremonien werden gefeiert?

Neben Taufe und Abendmahl werden folgende Zeremonien gefeiert: Konfirmation, die Hochzeitszeremonie und das Begräbnis.

117. Welche Wirkung schreiben wir diesen Zeremonien zu?

Wir schreiben diesen Zeremonien eine stärkende Wirkung auf unser moralisches und religiöses Leben zu. Die Dienste sind Hilfsmittel, die uns an unsere Pflichten erinnern und uns dazu bewegen, dem Beispiel Jesu zu folgen und gute Taten zu vollbringen.

118. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist das Sakrament, durch welches wir Mitglieder der Christlichen Kirche werden.

Streng genommen macht die Taufe überhaupt niemanden zum Christen. Die Taufe ist vielmehr der feierliche Ausdruck der Eltern und Paten, dass sie den christlichen Glauben schätzen und wollen, dass ihre Kinder im selben Glauben aufwachsen und leben.

119. Wann sollten wir taufen?

Jesus schrieb keine eigentlich bevorzugte Zeit, wann wir taufen sollten, vor. Vor langer Zeit wurden Christen getauft, wenn sie fähig waren ihren Glauben zu bekennen. Heute ist es meist Sitte, dass Christen ihre Kinder als Säugling taufen.

120. Falls jemand ohne Taufe stirbt, ist dieser dann verdammt?

Falls jemand ohne Taufe stirbt, ist dieser nicht verdammt, weil die Taufe an sich nicht erlösend ist.

121. Ist es angemessen, die Taufe zu vernachlässigen?

Es ist nicht richtig die Taufe zu vernachlässigen und es gehört sich für Leute, die Jesu Lehre und den Dienst der Kirche achten, nicht, solches zu tun.

122. Wann bringen wir unsere Kenntnis darüber, was die Taufe von uns fordert, zum Ausdruck?

Wir bringen die Kenntnis darüber, was die Taufe von uns fordert, an der Konfirmation zum Ausdruck.

123. Was ist die Konfirmation?

Die Konfirmation ist der Ausdruck unseres Erstarkens im unitarischen Glauben. Durch die Konfirmation werden wir zu unabhängigen Mitgliedern der Kirche und wir erklären vor Gott, unsere Verantwortung für all unser Tun zu übernehmen und ihm treu zu sein.

124. Womit ist die Konfirmation vollendet?

Die Konfirmation ist mit dem Abendmahl, an dem wir das erste Mal teilnehmen, vollendet.

125. Was ist das Abendmahl?

Das Abendmahl ist die Zeremonie, durch welche wir uns an Jesu Leben und Sterben erinnern und ermutigt werden, seinem Beispiel zu folgen.

126. Aus welcher Quelle kennen wir die Geschichte des Abendmahls?

Wir kennen die Geschichte des Abendmahls aus den Evangelien und aus dem zweiten Korintherbrief. Nach diesen Quellen versammelte Jesus in der Nacht vor seinem Tod seine Jünger und ass mit ihnen das herkömmliche Passahlamm. Nach dem Essen nahm Jesus Brot in seine Hand, brach es und segnete es und gab der Reihe nach allen seinen Jüngern, indem er sagte: „Nehmt und esst. Dies ist mein Leib, der für euch gebrochen ist.“ Danach nahm Jesus ebenso den Kelch, segnete ihn, gab ihn der Reihe nach seinen Jüngern und sagte: „Trinkt alle davon. Dies ist mein Blut, welches für euch vergossen ist.“ Nachdem er beides, Brot und Wein, gegeben hatte, fügte er bei: „Wann immer ihr dies tut, tut es zu meinem Gedächtnis.“

Ich habe nämlich vom Herrn empfangen, was ich auch an euch weitergegeben habe: Der Herr, Jesus, nahm in der Nacht, da er ausgeliefert wurde, Brot, dankte, brach es und sprach: Dies ist mein Leib für euch. Das tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Das tut sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt. 1Kor 11,23-26

127. Warum nennen wir diese Feier Abendmahl?

Wir nennen diese Feier Abendmahl, weil sie das erste Mal von Jesus während eines Abendessens eingesetzt wurde.

128. Woraus besteht das Abendmahl?

Das Abendmahl besteht aus Brot und Wein.

129. Was meinen wir mit der Formel «Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut»?

Mit der Formel «Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut» meinen wir, dass das Brot den gebrochenen Leib Jesu versinnbildlicht und dass der Wein das Blut Jesu versinnbildlicht.

Die römischen Katholiken lehren, dass sich das Brot und der Wein beim Segnen durch den Priester tatsächlich in den Leib und das Blut Jesu verwandeln. Nach dieser Lehre bedeutet «Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut» wörtlich, dass der Leib und das Blut Christi real vorhanden sind. Darum wird die Eucharistie nur in einer Form, als Hostie, gereicht.

Die Orthodoxen Gläubigen lehren ebenfalls, dass das Brot und der Wein des Abendmahls wörtlich Leib und Blut Jesu seien, welches in beiderlei Gestalt verteilt wird.

Nach den lutherischen Evangelischen des Augsburger Bekenntnisses, sind der Leib und das Blut Jesu in der Oblate und im Wein des Abendmahls anwesend.

Die Reformierten lehren, dass die Gläubigen den Leib und das Blut Christi in Brot und Wein geistig erhalten.

130. Wer ist berechtigt, das Abendmahl zu erhalten?

Alle, die konfirmierte Unitarier sind und welche Jesu Gedenken würdigen, sind berechtigt, das Abendmahl zu erhalten.

131. Wer kann das Abendmahl nicht erhalten?

Die Geisteskranken, Betrunkenen und Kinder können das Abendmahl nicht erhalten, weil diese den Unterschied zwischen Sakrament und gewöhnlicher Mahlzeit nicht erkennen können.

132. Wo erhalten wir das Abendmahl?

Gewöhnlich erhalten wir das Abendmahl in der Kirche, wo Gemeindglieder durch die Teilnahme am gemeinsamen Teilen von einem Laib Brot und Wein Ermutigung zu kindlicher Liebe und Harmonie untereinander erhalten.

Solchen, die unpässlich oder krank sind und solchen, die nicht zur Kirche gehen können, kann der Pfarrer das Abendmahl nach Hause bringen.

133. Können solche mit Schuld das Abendmahl erhalten?

Solche mit Schuld können das Abendmahl erhalten und sind nicht davon ausgeschlossen, weil das Gedächtnis an Jesus ihre Besserung fördern kann.

134. Wie oft erhalten Unitarier das Abendmahl?

Unitarier erhalten das Abendmahl vier Mal jährlich: Während der Weihnachtsfeiertage, an Ostern, Pfingsten und am Erntedankfest.

Neben den aufgezählten Feiertagen, können Unitarier das Abendmahl anlässlich von Kirchweihen und Synoden an den jeweiligen Durchführungsorten erhalten.

135. Wie müssen wir uns vorbereiten, um würdige Gäste am Tisch des Herrn zu werden?

Um würdige Gäste an Tisch des Herrn zu werden, müssen wir uns auf innere und geistige Weise vorbereiten.

Wir müssen Gott dafür danken, dass Gott uns geschaffen hat, nicht nur körperlich sondern auch geistig.

Wir müssen Jesu gedenken mit einem Gefühl der Ehrfurcht und Liebe.

Wir müssen uns mit gutem Willen und Liebe auf unsere Nächsten einstellen, mit welchen wir alle Kinder eines Gottes sind.

Indem wir unsere Fehler und Sünden bekennen, müssen wir versprechen, uns zukünftig anzustrengen, die Reinheit des Herzens besser zu bewahren und ein Leben zu leben, welches Gott und uns selber würdig ist.

All dies bildet unsere Selbstprüfung, ohne die eine Versammlung um den Tisch des Herrn zwecklos ist. Der Apostel Paulus erinnerte uns: Es prüfe sich jeder, und dann soll er vom Brot essen und aus dem Kelch trinken. Wer nämlich isst und trinkt, ohne zu wissen, was der Leib bedeutet, der isst und trinkt sich zu Gericht.

(1Kor 11,28-29)

Zu unserer äusserlichen Erscheinung erwähnen wir, dass Gott nicht auf Äusserlichkeiten achtet. Trotzdem sollten wir uns nach guter Sitte sauber und ordentlich gekleidet um den Tisch des Herrn versammeln.

Um die Ordnung des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten, müssen wir folgendes beachten: Nachdem der Pfarrer seine Predigt und sein Gebet hinter dem Abendmahltisch beendet hat, versammeln sich die Männer der Gemeinde im vordern Teil der Kirche, wo sie sich neben einander hinstellen. Dann gibt der Pfarrer der Reihe nach jedem ein Stück Brot, welches die Teilnehmer üblicherweise mit der rechten Hand zum Essen in Empfang nehmen. Danach nimmt der Pfarrer den Kelch mit Wein und reicht ihn allen. Üblicherweise wird der Kelch mit der rechten Hand zum Trinken gefasst. Nachdem der Pfarrer das Brot und den Wein allen, welche um den Tisch stehen, verteilt hat, bringt er ein kurzes Gebet dar. Danach kehren jene, welche das Abendmahl empfangen haben, ohne Lärm und Gedränge an ihre Plätze zurück.

Sollte die Gemeinde so gross sein, dass sich nicht alle Männer zusammen aufstellen können, versammeln sich üblicherweise die älteren Mitglieder zuerst. Nach den älteren versammeln sich als zweites die jüngeren und werden auf die gleiche Weise zum Abendmahl empfangen.

Nach den Männern versammeln sich die Frauen zum Abendmahl, in einer oder zwei Gruppen, je nach ihrer Anzahl.

Es ist wünschenswert und von guter Sitte, dass jene, die das Abendmahl zuerst bekommen haben, solange in der Kirche verweilen, bis alle der Gemeinde die Elemente erhalten haben, denn Teilnehmende, welche sich während der Feier entfernen, stören die andächtige Wesensart der Liturgie.

136. Bist du zum Abendmahl bereit?

Wir sind bereit, das Abendmahl zu empfangen und dabei Zeugnis unseres Glaubens abzulegen. Gleichzeitig danken wir Gott, unserem vorsehenden Vater, für die Erhellung unseres Verstands und für die gewährte Zeit, welche uns ermöglichte die Wahrheit des unitarischen Glaubens und unsere moralischen und religiösen Pflichten kennen zu lernen, womit wir für unser irdisches Wohlbefinden und unsere Rettung arbeiten.

Wir vertrauen fest dem einen, ewigen Gott, unserem vorsehenden Vater. Ehre seinem Namen in Ewigkeit. Amen.



ANHANG

I. Kurzer Lebenslauf des Franz Davidis

Franz Davidis (Dávid Ferenc, eigentl. Franz David Hertel)

*um 1510 in Kolzsvár (Klausenburg) als Sohn eines sächsischen Vaters und einer ungarischen Mutter. Nach dem Besuch der Schulen in seiner Heimatstadt und Gyulafehérvár (Weissenburg) studierte er von 1545-1548 in Wittenberg. Zurück in Siebenbürgen wurde er Rektor in Beszterce (Bistritz), danach evangelischer Pastor in Péterfalva (Petersdorf), Rektor in Kolozsvár und schliesslich 1556 evangelischer Pastor in seiner Heimatstadt. Unter dem Einfluss von *Peter Mélius*⁷ wandte sich Dávid der calvinischen Abendmahlslehre zu. Zusammen verfassten sie 1559 eine Confessio mit reformierter Auffassung. Von den Lutheranern ausgeschlossen, vertrat er auf mehreren Synoden die Sache der Reformierten, bis



es an der Generalsynode von Nagyenyed (Großenyed) 1564 zur Spaltung zwischen den lutherischen und calvinistischen Gemeinden in Ungarn kam. Dávid wurde Superintendent der Reformierten in Siebenbürgen und auf Empfehlung des Leibarztes des Regenten Jan Sigismund Zapolyai, *Giorgio Biandrata*⁸ (Blandrata), Hofprediger in Weissenburg. Unter dem Einfluss von Blandrata wandte er sich einer unitarisch-antitrinitarischen Christologie zu, welche er ab 1566 auch in der Öffentlichkeit vertrat. Bei seinem ehemaligen Mitstreiter Mélius stiess er auf Widerstand, jener initiierte sogar Warnbriefe von *Bullinger*⁹ und *Béza*¹⁰ an den ungarischen Regenten. Auf Synoden in Weissenburg, Torda (Thorenburg) und Debrecen vertraten Dávid und Blandrata ihre arianische Auffassung und Dávid verfasste 1568 Schriften in welchen sich eschatologische Gedanken in der Nachfolge *Servets*¹¹ erkennen liessen. Bei einer Disputation am Hofe Sigismunds

⁷ Peter Mélius, eigentlich Juhasz: Wittenberger Student bei Melanchthon, später calvinischer Bischof von Debrecen. Verhalf auf der Synode zu Debrecen 1567 dem II. Helvetischen Bekenntnis in Ungarn zum Durchbruch

⁸ Giorgio Biandrata: *1515 aus dem Adel von Saluzzo. Studierte in Pavia Medizin, war Leibarzt der Königin Bona v. Polen, dann Arzt in Pavia. Er floh 1556 vor der Inquisition nach Genf und disputierte dort mit Calvin über die Trinitätslehre. Als Antitrinitarier musste er auch vor den Häschern Calvins flüchten, zuerst nach Zürich, dann nach Polen und endlich nach Siebenbürgen.

⁹ Heinrich Bullinger (1504-1575): Nachfolger Zwinglis als Reformator in Zürich. Förderer der nationalen Einheit in Glaubensfragen zwischen Zürich, Bern und Genf. Hauptverfasser der II. Helvetischen Konfession

¹⁰ Beza, Théodore de Bèze: *1519 in Vézelay, Burgund, †1605 in Genf. Mitstreiter Calvins und dessen Nachfolger in Genf.

¹¹ Servet, Michael Servetus, eigentl. Miguel Serveto y Reves. *1511 in Aragón, †1553 in Genf hingerichtet. Arzt, Naturforscher, Humanist, Theologe, Antitrinitarier. Calvin hasste Servet wegen seiner Standhaftigkeit in der Trinitäts- und Tauffrage so sehr, dass er ihn an die römische Inquisition in Frankreich verriet. Auf der Flucht vor dieser musste Servet über Genf reisen, wurde dort von Calvin erkannt, vom Konsistorium verhaftet und schliesslich auf dem Scheiterhaufen hingerichtet.

in Weissenburg zwischen Reformierten und Antitrinitariern trugen die Unitarier unter der Führung von Dávid den Sieg davon; er kehrte nach Klausenburg zurück und die Stadt folgte ihm in seinem Bekenntnis. Auf einer zweiten Debatte in Nagyvárad (Grosswardein) war die Spaltung der ungarisch reformierten Kirche nicht mehr zu verhindern. Die unitarische Seite stellte aber die grössere Gruppe von Pastoren und erfreute sich der Unterstützung des Herrschers, des führenden Adels und der Mehrheit der Bevölkerung. Dávid bemühte sich um Schulen und Akademien, stabilisierte die Organisation der Kirche und erlangte 1571 bei Jan Sigismund kurz vor dessen Tod die Unterstützung für eine Erklärung der Religionsfreiheit, welche die Unitarier gleichberechtigt stellte. Unter Jan Sigismunds Nachfolger, Stefan Báthory, verlor der Unitarismus die Unterstützung des Hofes, blieb aber toleriert.

In den folgenden Jahren vertrat Dávid immer mehr die Lehre der Nonadoratio, der Nichtanbetung Christi: „es gibt nur einen Gott, der angebetet werden darf“ und dies schliesse die Anbetung Christi selbstredend aus (Dávid auf der Disputation zu Nagyvárad). Dadurch geriet er in Streit mit Blandrata und *Sozzini*¹². Letzterer wurde von Báthory gerufen, um Davidis umzustimmen. Als eine Synode der Unitarier 1578 die radikale Lehre offiziell annahm, erreichte Blandrata auf Grundlage eines Landtagsbeschlusses gegen neue Lehren (und mit zum Teil falschen Anschuldigungen), dass Dávid zu lebenslanger Festungshaft verurteilt wurde. Er starb am 15. November 1579 im Kerker auf der Feste Déva (Diemrich). Die antitrinitarische Konfession spaltete sich bald darauf: Aus dem gemässigten, von Blandrata geführten Flügel entstand die heutige Unitarische Kirche, und aus den Radikalen bildete sich die nicht lange existierende Sekte der Sabbatarier.

Erst als nach der schweren Zeit der Gegenreformation und schliesslich nach den 1848er Wirren die Unitarische Kirche in Pressburg gesetzlich anerkannt wurde und 1868 das Recht der Bischofswahl wiedererlangt hatte, fand die Nonadoratio wieder Eingang in das unitarische Bekenntnis.

Seit 2010 sind die siebenbürgischen und ungarischen Unitarischen Kirchen vereint unter dem Namen **«Magyar Unitárius Egyház»**.

Literatur:

Köpeczi, Béla (Hg), Kurze Geschichte Siebenbürgens, Budapest 1990

Leppin, V. u. Wien, U.A. (Hg): Konfessionsbildung und Konfessionskultur in Siebenbürgen in der Frühen Neuzeit, Stuttgart 2005

Wien, U.A. und Zach K. (Hg): Humanismus in Ungarn und Siebenbürgen, Köln- Weimar- Wien 2004

Ferencz, József, Kleiner Unitarierspiegel, Wien 1879

¹² Sozzini (Sozini, Socini) Fausto. *1539 in Siena †1604 in Lusławice, Polen. Studium des Rechts, daneben befasste er sich schon zu Beginn mit Theologie. Als die Familie ab 1559 in Siena verfolgt wurde, begab er sich zuerst nach Lyon und 1562 nach Zürich. Durch Notizen aus dem Nachlass seines Onkels Lelio S. erhielt er wesentliche Anregungen für seine antitrinitarische Grundposition. Sozzini zog 1574 nach Basel, das als Hochburg vieler Dissidenten bekannt war. 1578 zog er auf Einladung Blandratas nach Siebenbürgen, um jenen in der Auseinandersetzung mit Davidis zu unterstützen. Vor der Pest floh Sozzini nach Polen. Die Ideen des Fausto Sozzini haben die frühe Aufklärung in Europa wesentlich mitbeeinflusst.

II. Hitvallás – Glaubensbekenntnis [Frage 30]:

Hiszek egy Istenben, az élet teremtőjében és gondviselő Atyjában.
Hiszek Jézusban, Isten legjobb fiában, a mi igaz tanítómesterünkben.
Hiszem a szentleket.
Hiszek az Unitárius Egyház hivatásában.
Hiszem a bűnbocsánatot és az örökéletet. Ámen

III. Nyárádszentmártoni Unitárius hitvallás

Unitárius vallásomhoz halálomig hű maradok
A templomba buzgón járok
Minden munkámban helytálló
Egyházamat őrzöm-védem
Isten engem úgy segítsen. Ámen

Bekenntnis der Konfirmanden in Nyárádszentmárton:

Meinem Unitarischen Glauben bleib' ich treu bis zum Tod
Eifrig geh' ich in die Kirche
Ich behaupte mich in all meiner Arbeit
Meine Kirche zu bewachen und zu verteidigen –
dabei helfe mir Gott. Amen.

IV. Unitarische Kennzeichen

Unitarischer **Wahlspruch**:

**EGY AZ ISTEN
GOTT IST EINS
GOD IS ONE**

Gruss unter ungarischen Unitariern:

**Isten áldja!
Gott segne (Dich)!**

Wappen

der Ungarischen Unitarischen Kirche:
**In blauem Schild silberner Ouroboros
um weisse Taube auf grünem Berg**



Internationales **Symbol** der Unitarier und
Universalisten, hier: ICUU und UUPCC
[International Council / Partner Church Council]
flamrender Kelch





CH-ZIEFEN
2012